

Neuruppin



Alt Ruppin	Molchow
Buskow	Nietwerder
Gnewikow	Radensleben
Gühlen-Glienicke	Stöfin
Karwe	Wulkow
Krangen	Wuthenow
Lichtenberg	Zermützel

Fachschule lädt ein

NEURUPPIN ■ Die Agus Fachschule für Sozialwesen und die Gadat Berufsfachschule in der Alt Ruppiner Allee 40 in Neuruppin laden für Sonnabend von 9 bis 16 Uhr Schüler mit ihren Eltern und andere an einer Ausbildung oder Umschulung Interessierten zu einem Tag der offenen Tür ein, bei dem über Ausbildungsmöglichkeiten beraten wird. Informiert wird über Berufsbilder im sozialen Bereich (auch berufsbegleitend) wie Erzieherin/Erzieher und Heilerziehungspflegerin/Heilerziehungspfleger mit Möglichkeiten des Erwerbs der Fachhochschulreife sowie Altenpflegerin/Altenpfleger, Fachhelferin/Fachhelfer in der Altenpflege. Über die Bildungsgänge Kaufmännische/r Assistentin/Assistent mit der Fachrichtung Informationsverarbeitung sowie kaufmännische Assistentin/kaufmännischer Assistent Fachrichtung Bürowirtschaft wird ebenfalls informiert. Beide Erstausbildungen dauern zwei Jahre und führen zu einem staatlich anerkannten Berufsabschluss.

Ein Abend für Abgeordnete

NEURUPPIN/BERLIN ■ Vor der entscheidenden Abstimmung im Bundestag über den Gruppenantrag für eine friedliche Nutzung der Kyritz-Ruppiner Heide macht die Unternehmerinitiative Pro Heide noch einmal richtig mobil: Sie lädt die Bundestagsabgeordneten für den 13. Juni zu einem parlamentarischen Abend in die gemeinsame Landesvertretung von Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg in Berlin ein und will sie nochmals über die Folgen eines Bombodroms informieren. Wann der Bundestag über den Gruppenantrag befindet, ist noch nicht klar. Infrage kommen die Sitzungswochen vom 13. bis 17. Juni oder die vom 27. Juni bis 1. Juli. → 16



Bevor die Flieger starten können, müssen sie erst einmal ihre Flugzeuge zusammenbauen. Nicht alle finden Platz in der neuen Halle auf dem Segelfluggelände in Neuruppin. Wenn Peter Bienert (hinten) seinen Einsitzer montiert, packt Dieter Wittke natürlich mit an. Jeder ist auf die Hilfe der anderen angewiesen. FOTOS (5): REYK GRUNOW

Neuruppiner Bilderbuchwetter

Im Segelflieger gehen schon Zweijährige in die Luft / Gäste sind auf dem Flugplatz besonders willkommen

REYK GRUNOW

NEURUPPIN ■ Vincent liebt es, im Segelflugzeug durch die Luft zu gleiten. „Da kann man am meisten gut die Rapsfelder sehen“, findet der Vierjährige. „Ich hab das schon ganz oft gemacht.“ Diesmal darf aber seine Schwester mitfliegen, für Fabienne (2) ist es eine Premiere. „Mama hat es ihr versprochen“, erklärt Vincent und stochert weiter mit seiner

Buddelschippe im Sandkasten gleich hinter der Startkontrolle auf dem Neuruppiner Segelflugplatz. „Mama“ ist Kerstin Adamczyk. Die junge Frau saß mit drei zum ersten Mal in einem Segelflugzeug. Damals noch mit ihrem Vater. „Der war Fluglehrer“, sagt die Berliner. Das steckt an.

Während Fabienne und Vincent im nagelneuen Buddelkasten kleine Steine aus dem Kies sammeln, schaut Kerstin

Adamczyk zu den dicken Wolken am blauen Himmel hoch. Wenn sich eine kurz vor die Sonne schiebt, wird es mit einem Mal kalt am Boden.

„Bilderbuchwetter“, erklärt Dieter Wittke. Er ist einer der erfahrensten Segelflieger auf dem Neuruppiner Platz. Das Wetter war gestern so gut, dass besonders viele Flieger starten wollten. Mehr als zwanzig warten neben den Flugzeugen der drei Berliner Segelflugvereine in Neuruppin auf die beste Thermik.

Die meisten haben sich auf lange Strecken eingestellt. Je länger, umso besser. Im „Logger“, einem elektronischen Navigationssystem, stellen die Flieger ihre Strecke ein. Das Gerät registriert genau, wie viele Kilometer jeder in der Luft zurücklegt, dafür gibt es später Punkte in der Statistik. „So 300 Kilometer dürften heute schon drin sein“, schätzt Wittke.

Auch Steffen Menzlow (25) und Jannes Siems (16) hoffen das. Die beiden wollen von Neuruppin in Richtung Norden und dann einmal um die Müritz – wenn sie denn die richtigen Stellen finden, um sich in der aufsteigenden warmen Luft mit ihrem Flugzeug in die passende Höhe schrauben zu können. Menzlow ist optimistisch. „Im Augenblick sieht's gut aus“, sagt er und legt den Fallschirm an, den jeder tragen muss, der im Segelflugzeug sitzt. Eine Winde zieht das Flugzeug der beiden an einem tausend Meter langen Stahlseil bis in etwa 500 Meter Höhe. Dann müssen sie



Fabienne (2) und Vincent (4) haben auf dem Flugplatz jede Menge zu entdecken. Wenn sie gerade mal nicht mit ihren Eltern fliegen, können die beiden im neuen Buddelkasten spielen.



selbst die Thermik suchen, um noch höher zu kommen.

Dieter Wittke sieht zu. Er selbst bleibt am Boden. Für den Notfall, falls einer der anderen Flieger auf seinem Rundflug irgendwo außerhalb Neuruppins landen muss. Jemand

muss ihn dann mit dem Auto nach Hause holen.

Zwischen Ostern und Ende Oktober sind die Segelflieger so oft wie möglich auf dem Platz in Neuruppin. Vor allem am Wochenende haben sie jede Menge Besuch. „Wir haben den Eindruck, dass uns die Neuruppiner sehr wohlgesonnen sind“, sagt Wittke und schmunzelt. In den doppelsitzigen Maschinen nehmen die Flieger auch Gäste mit. Für 20 Euro kann jeder selbst in die Luft gehen. „An manchen Tagen kommen so viele Leute, dass wir schon um ein biss-

chen Geduld bitten müssen“, sagt Dieter Wittke.

Am 25. Juni, dem längsten Sonnabend im Jahr, planen die Vereine auf dem Neuruppiner Segelflugplatz deshalb eine besondere Aktion: Fliegen von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Zwischen 4.45 Uhr und 21.15 Uhr sollen so viele Runden wie möglich gedreht werden – und so oft wie möglich mit Gästen. Wer den Sonnenaufgang in der Luft erleben will, muss pünktlich sein. „Wenn mehr als drei Leute kommen, dann entscheidet das Los.“



Vor dem Start wird die geplante Route im „Logger“ programmiert. Das Navigationsgerät zeichnet die Flugstrecke genau auf.



Ist das Wetter so gut wie gestern, dann müssen die Flieger schon mal anstehen, bis die Seilwinde sie in die Luft ziehen kann.

HEIMATGESCHICHTE

Wie die Karwer zu ihrer Orgel kamen

Siegfried Schwanz hat aufgeschrieben, wie alle Bürger einst gemeinsam das Geld für ein Instrument für ihre Kirche sammelten (Teil 1)

Es war der 11. Juni des Jahres 1902. Auf den breiten Schlägen des Karwer Rittergutes wogte das heranwachsende Getreide im leichten Sommerwind, und in den Luchwiesen war nach dem ersten Schnitt das Heuen in vollem Gange. An diesem Tage versammelte Pfarrer H. Bonnet den Gemeindegemeinderat von Karwe – so unter anderem die Herren Krause, Schenk, Etzien, Rosenträger und Bamert – um zwei Uhr nachmittags im Pfarrhaus.

Hinzugezogen hatte man den Patron der Kirche, Herrn Erich Freiherr von dem Knesebeck – seit 1888 Landrat im Kreise Ruppiner – sowie „die Herren Lehrer Krieg und Orgelbaumeister Hollenbach aus

Neuruppin“. Denn heute sollte der Vortrag über den „schon früher angestrebten Bau einer Orgel in hiesiger Kirche“ abgeschlossen werden.

Hollenbach hatte vorab den Kostenvoranschlag für eine Orgel mit sieben Registern eingereicht. Dieser belief sich „mit Aufstellung, aber ohne Transport auf 1813 Mark. Herr Hollenbach würde den Transport für zehn Mark selbst übernehmen“. Die Orgel sollte bis zum Oktober fertig sein. Der Meister verpflichtete sich zu fünfjähriger Garantie und versprach das einmalige kostenlose Stimmen.

Die Dorfbewohner hatten sich langfristig auf die Anschaffung ihrer ersten Orgel vorbereitet und seit geraumer Zeit



Die Orgel von Karwe, wie sie bis vor kurzem zu sehen war: Für die Kirchensanierung wurde das Instrument ausgebaut. Die Hollenbach-Orgel muss jetzt selbst saniert werden. FOTO: SIEGFRIED SCHWANZ

zielgerichtet dafür Geld gespendet. Es ist anzunehmen, dass sich wohl jedermann da-

ran beteiligen wollte: der Gutsbesitzer und sein Inspektor, Dorfschule Krause, Prediger

Bonnet und Küster Krieg, die neun Bauern und die Kossäten im Karwer Morgenland, Gast-

wirt und Müller, die Maurer Schmidt und Brunnemann, Tischler Rogge, Schmiedemeister Krehl, Brennermeister und Maschinist, der Förster und der Milchmeier in Pabstthum ..., selbst die meisten der fast mittellosen Gespannführer, Ochsenkutscher, Melker und anderen Land- und Gutsbesitzer dürften wohl ihren bescheidenen Anteil hinzugegeben haben. So war die Finanzierung des Instrumentes gesichert; eine ansehnliche Summe hatte sich auf dem Orgelsparbuch der Baronin angesammelt.

Doch eine Frage war als letzte noch zu klären an diesem Nachmittag: Wo in der Kirche sollte die Orgel ihren Platz erhalten? Denn gerade auf der bevorzugten Mitte der

Empore stand eine baumstarke Säule, die vom unteren Mittelgang aus erst die Empore stützte und dann in Verlängerung auch den oberen Deckenbalken trug. Hollenbach versprach auch dafür eine Lösung, und so konnte an diesem 11. Juni der Vertrag abgeschlossen und die Orgel für die Kirche bestellt werden.

(wird fortgesetzt)

► Zur Sanierung der Orgel braucht die Gemeinde Karwe-Gnewikow Spenden. Die können auf das Konto 170275 bei der Evangel. Darlehensgenossenschaft Berlin, Kirchenkreis Wittstock-Ruppiner, BLZ 210 602 37 gezahlt werden. Stichwort: Karwe-Hollenbach-orgel.